



aerschlagenen, mit gewaltigen Verpflichtungen belasteten und in ihrer ledigen Leistungsfähigkeit stark beeinträchtigten Volkswirtschaft aus, sondern von einer Gesellschaft, die eine herausgehende Rolle beim Wiederaufbau des Landes spielt, sondern von dem Volkswirtschaftler auf die Weise zu helfen, sondern um den Beitrag gewaltiger gesellschaftlicher Produktivkräfte gerecht zu verteilen, predigte die Sozialdemokratie die Notwendigkeit des Sozialismus. Das ist es aber nicht, was wir zunächst gebrauchen. In einer wachsenden Wirtschaft sind langwierige Übergangszeiten werden wir sparen müssen wie nur irgendein armer Arbeiter, den der Hunger nach Brot anspornt. Die Produkte aller Zonen stehen uns nicht so reichlich zur Verfügung wie ehemals, weil wir zunächst Schwierigkeiten haben werden, um sie zu transportieren, und noch größere Schwierigkeiten, sie zu beschaffen; ganz davon zu schweigen, daß am Ende sogar ein Kriegsausgang möglich ist, der uns zunächst überhaupt den Bezug von Rohstoffen und Genussmitteln aus manchen Ländern unmöglich macht. So werden wir uns auf Jahre hinaus daraufhin einrichten müssen, vorwiegend von dem zu leben, was der deutsche Boden hervorbringt und was deutsche Arbeit im Zusammenwirken mit deutschem Unternehmungsgeist in Europa und in eigenen Kolonien zu schaffen in der Lage ist. Sozialismus, glaube ich, wird der überzeugte Sozialdemokrat den Zustand, dem wir entgegengehen, nicht nennen. Und dennoch wird insofern ein sozialistisches Element eine entscheidende Rolle beim Wiederaufbau unserer Volkswirtschaft spielen müssen, als nicht das individuelle Interesse des Arbeiters und des Unternehmers (über der Arbeiterschaft und der Unternehmerklasse), sondern das Wohl der Allgemeinheit den Maßstab abgeben wird, um dem die Zweckmäßigkeit der angewandten Mittel zu messen ist. So dürfte es sich notwendig machen, der Eigenwirtschaft aus den Zeiten bis zum 1. August 1914 die Gemeinwirtschaft der Wieder- aufbauzeit gegenüberzustellen, in der Meinung, daß diese allmählich geläufig werdende Bezeichnung das, worauf es ankommt, schärfer hervorhebt als der Terminus Sozialismus, mit dem leicht Mißverständnisse verbunden sein können.

Aber selbst wenn Gemeinwirtschaft als notwendig anerkannt würde, so wäre damit doch nicht gesagt, welche Mittel Anwendung finden müssen, um sie durchzuführen. Neben selbstverständlicher Sparsamkeit im Verbrauch aller notwendigen Konsumgüter und ebenso selbstverständlicher Unterdrückung geschmacklosen und überflüssigen Luxus in jeder Form und bei jeder Gesellschaftsform muß da vor allem auf die Notwendigkeit hingewiesen werden, den Ertrag der Produktion so ergiebig wie möglich zu gestalten. Was zum Ausbruch des Krieges waren wir reich genug, auch unwirtschaftliche Produktionsmethoden dulden zu können. Nichtsdingigkeiten, beispielsweise in unserer Wirtschaftspolitik, zu pflegen, dem Reichtum und den Wohlstandswünschen zu gestatten, die nichts mehr mit rationeller Ausnutzung unserer Produktionskräfte zu tun hatten. In Zukunft muß das anders werden. Das erste Gesetz, das dem Industrie- und Landwirtschaft, Handel und Gewerbe nach dem Kriege befehlen muß, wird das Gesetz der rationellsten Produktionsweise sein. Wir werden gut tun, wie bei so manchem, was wir während des Krieges erfahren haben, auch hier nach unserm Hauptfeinde, nach dem britischen Weltreich, zu blicken, um zu erkennen, wie etwa dieser Weltreich seine Wirtschaftlichkeit finden konnte.

Was ins Heimliche haben Lloyd George, Neville Chamberlain und der Arbeiterpartei-Soldat in Großbritannien die Gedanken der Einstellung der Produktionsweise auf das ökonomische Grundgesetz, mit dem geringsten Aufwand an Mitteln den höchsten Erfolg zu erzielen, in die Praxis umzusetzen versucht. Um die heimische Landwirtschaft zu heben, sind in großzügiger Weise den Landwirten Mindestpreise für ihre Erzeugnisse garantiert worden, und zwar gleich bis zum Jahre 1923, wodurch die Grundbesitzer veranlaßt werden, vor allem die Anbauaufträge zu vergrößern und sich insoweit gefestigt haben, als die Produktion selbst mehr zu werden und sie so ertragreicher zu machen. Für die Industrie hat der Staat sich die Herrschaft über die wichtigsten Rohstoffe und Lebensmittel gesichert. Die Umwandlung des Rohstoffes zum Fertigfabrikat geschieht auf die zweckmäßigste Weise, indem Betriebe desselben Industriezweiges zusammengefaßt werden, der Zwischenhandel, wo es irgendwo geht, ausgeschlossen und unnütze Lagerung von Rohstoffen und Fabrikfabrikaten vermieden wird. Die Produktion geschieht unter Anwendung der neuesten und besten Maschinen, systematische und weitgehende Arbeitsleistung wird durchgeführt und so der einzelne beschäftigt, seine Arbeitsleistung erheblich zu steigern. Die Lohnpolitik besteht in rückwärtsgehender Durchführung des Grundgesetzes der Stücklohnarbeit, aber unter Vermeidung aller kleinlichen Methoden, die Stücklohnarbeit zu benutzen, um die Löhne zu drücken.

Konsequent und mit gewaltiger Energie steuern die leitenden Männer des kriegsführenden britischen Reiches ihrem Ziele zu, in besten Dienst für ihre gesamte Handels- und Wirtschaftspolitik zu stellen. Sie verfolgen den Grundgedanken, das eigentlich wertschöpfende Element in der Volkswirtschaft, die Produktion, mit allen Kräften zu sichern und zu rationalisieren und alle überflüssigen Zwischenglieder auszuschalten, alles Wertentum, alles Makulieren zu beseitigen, soweit sie einschneidend sind. Die Folge muß naturgemäß eine Verbilligung der Produkte auf dem heimischen Markt oder eine größere Steuerleistungsfähigkeit der Industrie sein, der es so ermöglicht wird, schnell und ohne Gefährdung der Volkswirtschaft die Kriegskosten zu be-

zahlen. Die Arbeiter werden an diesem Gange der Dinge dadurch interessiert, daß man versucht, sie durch hohe Löhne zur Beseitigung aller der Gewerkevereinstellungen zu veranlassen, die dem gesteckten Ziele hindernd im Wege stehen. Chamberlain hat sogar einen Versuch, den er schon früher auf totaler Grundlage in seiner Heimatstadt Birmingham gemacht hat, auf nationaler Basis wiederholt: die Schaffung einer gemeinsamen Organisation von Arbeitern und Arbeitnehmern, die mit einer für die Arbeiter günstigen Lohnpolitik das Verständnis der Arbeiter zur Einführung ihrer gewerkschaftlichen Bewegungsfreiheit zu erlangen beabsichtigt. Man will Streiks und Auspöhrungen unmöglich machen und an Stelle dieser Methoden zum Ausschlag kommen. Man will ferner den Widerstand der Arbeiter gegen die Beschäftigung ungelerner Arbeiter und Frauen beseitigen. Unter Anwendung aller Mittel sollen die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter zur Anerkennung des Grundgesetzes gebracht werden, daß für die erste Zeit nach dem Kriege auch dem Arbeiterstandpunkt ausleitender Grundgedanke die rationelle Produktionsmethode sein muß, weil nur dieser reifliche Durchführung dem Lande zu schnellstem Ausgleich der Kriegsschäden und zur Ausbesserung fremder Volkswirtschaften bei der Liquidation der Kriegsschulden verhelfen kann.

Dies die Hauptgedanken Dr. Müllers. Der Verfasser bezieht sich zum Schluß, ob in Deutschland bei der Gesamtheit des Unternehmertums der Grad von Korruptivität gegen die Arbeiterorganisationen, und ob bei allen deutschen Arbeitern der Wille vorhanden sei, liebgewonnenen Vorstellungen zu vertragen, wenn dies zur Durchführung des Grundgesetzes von der rationellen Produktionsweise erforderlich sei. Wir sind der Meinung, daß die Arbeiter eine wirkliche Rationalisierung unserer Produktionsweise begrüßen können. Zu einer rationalen Produktionsweise gehört aber nach unserer Meinung vor allem die Meinung von Dr. Müller angeführte Rationalisierung unserer Produktionsweise nur erreicht werden kann durch eine noch härtere Ausbeutung der Arbeiter, werden ihr diese allerdings mit Entschiedenheit entgegenstehen.

**Arbeitskräfte im Deutschen Bauarbeiterverbände.**

**Verstellungsergebnis vom 19. November.**

Es erfaßt sämtliche 793 Zweige der 82 720 Mitglieder. Davon waren 145 oder vom Hundert 0,18 arbeitslos, gegenüber 158 oder vom Hundert 0,19 am Vortage vorher. Es ist somit keine erhebliche Veränderung eingetreten.

Die unterstehenden Arbeitslosen weisen jedoch eine etwas größere Zunahme auf, nämlich von 53 oder vom Hundert 0,06 in der Vorwoche auf 84 in der Berichtswochen. Auf je hundert Mitglieder kamen diesmal 0,10 unterstehende Arbeitslose.

Das Verstellungsergebnis vom 20. November lag bei 81,5 Prozent, das heißt nicht vollständig vor, indem noch die Berichte aus einigen Bezirken fehlen. Der Bericht ist deshalb bis zur nächsten Nummer zurückgestellt. Mit dem vorstehenden Bericht war das gleiche der Fall. Die Berichtsergebnisse sind gegeben, die Berichte möglichst zeitig abzugeben.

Bezirk	Zahl der Zweige	Zahl der Mitglieder	In den berichtenden Zweigen		In den berichtenden Zweigen		In den berichtenden Zweigen		In den berichtenden Zweigen
			Arbeitslos	Arbeitslos	Arbeitslos	Arbeitslos	Arbeitslos		
1. Königsberg	21	21	1955	—	—	—	—	—	—
2. Bromberg	31	31	1517	—	4	1	—	—	—
3. Stettin	52	52	1873	2	4	2	—	—	—
4. Breslau	56	56	3220	—	—	—	—	—	—
6. Berlin	74	74	9227	31	22	4	228	1	—
6. Magdeburg	82	82	9079	—	1	—	—	—	—
7. Erfurt	42	42	2089	—	—	—	—	—	—
8. Frankfurt	15	15	5881	—	—	—	—	—	—
9. Köln	16	16	7635	1	—	—	—	—	—
10. Dortmund	17	17	2254	—	—	—	—	—	—
11. Hannover	45	45	2553	—	—	—	—	—	—
12. Bremen	29	29	2457	—	—	—	—	—	—
13. Hamburg	68	68	5990	9	5	2	1	—	—
14. Düsseldorf	62	62	1685	1	2	1	—	—	—
15. Dresden	16	16	7281	8	10	2	5	—	—
16. Leipzig	79	79	7886	11	10	2	6	1	—
17. Nürnberg	29	29	2051	6	7	3	2	—	—
18. München	35	35	3809	14	11	8	1	1	—
19. Stuttgart	8	8	1326	—	—	—	—	—	—
20. Karlsruhe	16	16	2879	—	—	—	—	—	—
21. Straßburg	6	6	143	—	—	—	—	—	—
Zusammen	793	793	82720	84	77	21	240	8	1,145

**Berichte.**

**Hamburg.** Infolge des Ergebnisses der letzten Verhandlungen im Gewerkschaftsrat der Bauarbeiterverbände wurde die Besetzung der Besetzung, Kollege Harwig, in der Zweigvereinsversammlung am 2. Dezember. Das dieser große von unsern Kollegen großes Interesse entgegengebracht wird, bewies der harte Verhandlungsverlauf. Der große Saal des Gewerkschaftsraats war gefüllt. Darin ging zunächst das Ergebnis der Verhandlungen vom 14. und 15. November bekannt. Der Zweigvereinsvorstand, der sich hiermit beschäftigt hat, konnte dieses Angebot den Kollegen nicht

empfehlen. Zu dem Angebot der Unternehmern vom 27. November haben der erweiterte Vorstand sowie die Bundesdirektion Stellung genommen. Sie haben beschlossen, der Verhandlung zu assistieren, diesem letzten Angebot — vom 10. Dezember an 10. und vom 1. April 1918 an weitere 5.5 — zuzustimmen. Durch das Friedensangebot der ruffischen Regierung seien die Aussichten für das Baugewerbe in der nächsten Zeit nicht günstiger geworden, weil doch mit Bestimmtheit damit zu rechnen sei, daß der Bau von Munitionsfabriken eingeschränkt werde. Die Wirtschaftlichkeit rufe notwendig. Werde dieses letzte Angebot, das allerdings recht minimal sei und nicht im entferntesten den Bauverhältnissen Rechnung trage, abgelehnt, so müßte man mit einer längeren Zeit rechnen. Wir müßten aber doch wünschen, daß beim Friedensschluß der Tarifverträge, Andererseits komme noch in Frage, daß die Zentralvorstände der Zimmerer und der gewerkschaftlichen Bauarbeiter dem Angebot bereits zugestimmt hätten. Vom Kollegen ging folgender Antrag ein: „Im Anbetracht der unerfüllten Forderungen für sämtliche Bedarfsstellen der Bauverhältnisse für sämtliche Bauverhältnisse zu erhöhen, und zwar folgendermaßen: vom 10. Dezember an 20.5, vom 1. März 1918 an weitere 14.5, so daß ein tariflicher Stundenlohn von 4.150 erreicht wird.“ Einmalige außerordentliche Zulagen können nicht in Anrechnung kommen.“ Dieser Antrag wurde von dem Vorstand angenommen. Ein Schlichter ist mit dem Angebot ebenfalls nicht einverstanden; zum mindesten hätten sofort 16.5 bewilligt werden müssen. Zu dem Antrage des Vorstandes sprachen noch mehrere von uns nachgehenden Kollegen. In seinem Schlußwort verbriefliche die Besetzung den Antrag, wurde über den Antrag des Vorstandes mit Stimmzettel abgestimmt. Es stimmten für den Antrag 405, dagegen 105 Kollegen.

**— (Erichtung eines paritätischen Arbeitsnachweises.)** In die lange Dauer dieses Weltkrieges die Reichsregierung gelungen, der Arbeiterklasse auf reichsweitige Gebiete Konzeptionen zu machen, so konnte sich auch die Regierung des Bundesstaates Hamburg einem bestehenden Anfang in dieser Richtung nicht entziehen. Im Baugewerbe hatten sich die Verhältnisse in der Frage der Arbeitsvermittlung schon vor dem Kriege bearbeitet, daß auch die Verhältnisse der Arbeiter für die Erichtung eines gemeinsamen paritätischen Nachweises war. Die Zahl derjenigen Unternehmer, die einsehen, daß die Zeiten, wo ihr Arbeitsnachweis in der Hauptstadt zur Anwerbung von Arbeitswilligen bei Streiks oder als Maßregelungs- und Kontrollbureau dienen sollte, vorüber ist, und daher die großen Gebührensätze der Baugewerksverbände zeige sich deshalb auch sofort nach Ausbruch des Krieges genügt, der Antrag unserer Zweigvereinsvorstände auf Erichtung eines gemeinsamen Nachweises überzuleiten. In seiner Mitgliedschaft aber noch bestehende Verhältnisse zu überwinden waren, so lag sich die Sache erheblich in die Länge. Schon Ende 1914 unterbreiteten wir dem Baugewerksverband den Vorschlag, in dem von ihm unterhaltenen Nachweis einen unserer Kollegen als Vermittler mit unterzubringen, der natürlich von uns bezahlt werden; auch wollten wir die Hälfte der Bureaukosten tragen. Wir glaubten dadurch eine Verbesserung der Verhältnisse herbeiführen zu können. Der Baugewerksverband erklärte sich gleichwohl damit einverstanden, bezogelte auch auf eine Bezahlung der Miete. Unsere Mitgliedsversammlung stimmte am 12. Januar 1915 diesem Vorschlag zu und wählte den Arbeitsvermittler. War der Gedanke der Erichtung eines gemeinsamen Nachweises für Arbeitsnachweise, so lag sich die Sache erheblich in die Länge. Schon Ende 1914 unterbreiteten wir dem Baugewerksverband den Vorschlag, in dem von ihm unterhaltenen Nachweis einen unserer Kollegen als Vermittler mit unterzubringen, der natürlich von uns bezahlt werden; auch wollten wir die Hälfte der Bureaukosten tragen. Wir glaubten dadurch eine Verbesserung der Verhältnisse herbeiführen zu können. Der Baugewerksverband erklärte sich gleichwohl damit einverstanden, bezogelte auch auf eine Bezahlung der Miete. Unsere Mitgliedsversammlung stimmte am 12. Januar 1915 diesem Vorschlag zu und wählte den Arbeitsvermittler. War der Gedanke der Erichtung eines gemeinsamen Nachweises für Arbeitsnachweise, so lag sich die Sache erheblich in die Länge. Schon Ende 1914 unterbreiteten wir dem Baugewerksverband den Vorschlag, in dem von ihm unterhaltenen Nachweis einen unserer Kollegen als Vermittler mit unterzubringen, der natürlich von uns bezahlt werden; auch wollten wir die Hälfte der Bureaukosten tragen. Wir glaubten dadurch eine Verbesserung der Verhältnisse herbeiführen zu können. Der Baugewerksverband erklärte sich gleichwohl damit einverstanden, bezogelte auch auf eine Bezahlung der Miete. Unsere Mitgliedsversammlung stimmte am 12. Januar 1915 diesem Vorschlag zu und wählte den Arbeitsvermittler. War der Gedanke der Erichtung eines gemeinsamen Nachweises für Arbeitsnachweise, so lag sich die Sache erheblich in die Länge. Schon Ende 1914 unterbreiteten wir dem Baugewerksverband den Vorschlag, in dem von ihm unterhaltenen Nachweis einen unserer Kollegen als Vermittler mit unterzubringen, der natürlich von uns bezahlt werden; auch wollten wir die Hälfte der Bureaukosten tragen. Wir glaubten dadurch eine Verbesserung der Verhältnisse herbeiführen zu können. Der Baugewerksverband erklärte sich gleichwohl damit einverstanden, bezogelte auch auf eine Bezahlung der Miete. Unsere Mitgliedsversammlung stimmte am 12. Januar 1915 diesem Vorschlag zu und wählte den Arbeitsvermittler. War der Gedanke der Erichtung eines gemeinsamen Nachweises für Arbeitsnachweise, so lag sich die Sache erheblich in die Länge. Schon Ende 1914 unterbreiteten wir dem Baugewerksverband den Vorschlag, in dem von ihm unterhaltenen Nachweis einen unserer Kollegen als Vermittler mit unterzubringen, der natürlich von uns bezahlt werden; auch wollten wir die Hälfte der Bureaukosten tragen. Wir glaubten dadurch eine Verbesserung der Verhältnisse herbeiführen zu können. Der Baugewerksverband erklärte sich gleichwohl damit einverstanden, bezogelte auch auf eine Bezahlung der Miete. Unsere Mitgliedsversammlung stimmte am 12. Januar 1915 diesem Vorschlag zu und wählte den Arbeitsvermittler. War der Gedanke der Erichtung eines gemeinsamen Nachweises für Arbeitsnachweise, so lag sich die Sache erheblich in die Länge. Schon Ende 1914 unterbreiteten wir dem Baugewerksverband den Vorschlag, in dem von ihm unterhaltenen Nachweis einen unserer Kollegen als Vermittler mit unterzubringen, der natürlich von uns bezahlt werden; auch wollten wir die Hälfte der Bureaukosten tragen. Wir glaubten dadurch eine Verbesserung der Verhältnisse herbeiführen zu können. Der Baugewerksverband erklärte sich gleichwohl damit einverstanden, bezogelte auch auf eine Bezahlung der Miete. Unsere Mitgliedsversammlung stimmte am 12. Januar 1915 diesem Vorschlag zu und wählte den Arbeitsvermittler. War der Gedanke der Erichtung eines gemeinsamen Nachweises für Arbeitsnachweise, so lag sich die Sache erheblich in die Länge. Schon Ende 1914 unterbreiteten wir dem Baugewerksverband den Vorschlag, in dem von ihm unterhaltenen Nachweis einen unserer Kollegen als Vermittler mit unterzubringen, der natürlich von uns bezahlt werden; auch wollten wir die Hälfte der Bureaukosten tragen. Wir glaubten dadurch eine Verbesserung der Verhältnisse herbeiführen zu können. Der Baugewerksverband erklärte sich gleichwohl damit einverstanden, bezogelte auch auf eine Bezahlung der Miete. Unsere Mitgliedsversammlung stimmte am 12. Januar 1915 diesem Vorschlag zu und wählte den Arbeitsvermittler. War der Gedanke der Erichtung eines gemeinsamen Nachweises für Arbeitsnachweise, so lag sich die Sache erheblich in die Länge. Schon Ende 1914 unterbreiteten wir dem Baugewerksverband den Vorschlag, in dem von ihm unterhaltenen Nachweis einen unserer Kollegen als Vermittler mit unterzubringen, der natürlich von uns bezahlt werden; auch wollten wir die Hälfte der Bureaukosten tragen. Wir glaubten dadurch eine Verbesserung der Verhältnisse herbeiführen zu können. Der Baugewerksverband erklärte sich gleichwohl damit einverstanden, bezogelte auch auf eine Bezahlung der Miete. Unsere Mitgliedsversammlung stimmte am 12. Januar 1915 diesem Vorschlag zu und wählte den Arbeitsvermittler. War der Gedanke der Erichtung eines gemeinsamen Nachweises für Arbeitsnachweise, so lag sich die Sache erheblich in die Länge. Schon Ende 1914 unterbreiteten wir dem Baugewerksverband den Vorschlag, in dem von ihm unterhaltenen Nachweis einen unserer Kollegen als Vermittler mit unterzubringen, der natürlich von uns bezahlt werden; auch wollten wir die Hälfte der Bureaukosten tragen. Wir glaubten dadurch eine Verbesserung der Verhältnisse herbeiführen zu können. Der Baugewerksverband erklärte sich gleichwohl damit einverstanden, bezogelte auch auf eine Bezahlung der Miete. Unsere Mitgliedsversammlung stimmte am 12. Januar 1915 diesem Vorschlag zu und wählte den Arbeitsvermittler. War der Gedanke der Erichtung eines gemeinsamen Nachweises für Arbeitsnachweise, so lag sich die Sache erheblich in die Länge. Schon Ende 1914 unterbreiteten wir dem Baugewerksverband den Vorschlag, in dem von ihm unterhaltenen Nachweis einen unserer Kollegen als Vermittler mit unterzubringen, der natürlich von uns bezahlt werden; auch wollten wir die Hälfte der Bureaukosten tragen. Wir glaubten dadurch eine Verbesserung der Verhältnisse herbeiführen zu können. Der Baugewerksverband erklärte sich gleichwohl damit einverstanden, bezogelte auch auf eine Bezahlung der Miete. Unsere Mitgliedsversammlung stimmte am 12. Januar 1915 diesem Vorschlag zu und wählte den Arbeitsvermittler. War der Gedanke der Erichtung eines gemeinsamen Nachweises für Arbeitsnachweise, so lag sich die Sache erheblich in die Länge. Schon Ende 1914 unterbreiteten wir dem Baugewerksverband den Vorschlag, in dem von ihm unterhaltenen Nachweis einen unserer Kollegen als Vermittler mit unterzubringen, der natürlich von uns bezahlt werden; auch wollten wir die Hälfte der Bureaukosten tragen. Wir glaubten dadurch eine Verbesserung der Verhältnisse herbeiführen zu können. Der Baugewerksverband erklärte sich gleichwohl damit einverstanden, bezogelte auch auf eine Bezahlung der Miete. Unsere Mitgliedsversammlung stimmte am 12. Januar 1915 diesem Vorschlag zu und wählte den Arbeitsvermittler. War der Gedanke der Erichtung eines gemeinsamen Nachweises für Arbeitsnachweise, so lag sich die Sache erheblich in die Länge. Schon Ende 1914 unterbreiteten wir dem Baugewerksverband den Vorschlag, in dem von ihm unterhaltenen Nachweis einen unserer Kollegen als Vermittler mit unterzubringen, der natürlich von uns bezahlt werden; auch wollten wir die Hälfte der Bureaukosten tragen. Wir glaubten dadurch eine Verbesserung der Verhältnisse herbeiführen zu können. Der Baugewerksverband erklärte sich gleichwohl damit einverstanden, bezogelte auch auf eine Bezahlung der Miete. Unsere Mitgliedsversammlung stimmte am 12. Januar 1915 diesem Vorschlag zu und wählte den Arbeitsvermittler. War der Gedanke der Erichtung eines gemeinsamen Nachweises für Arbeitsnachweise, so lag sich die Sache erheblich in die Länge. Schon Ende 1914 unterbreiteten wir dem Baugewerksverband den Vorschlag, in dem von ihm unterhaltenen Nachweis einen unserer Kollegen als Vermittler mit unterzubringen, der natürlich von uns bezahlt werden; auch wollten wir die Hälfte der Bureaukosten tragen. Wir glaubten dadurch eine Verbesserung der Verhältnisse herbeiführen zu können. Der Baugewerksverband erklärte sich gleichwohl damit einverstanden, bezogelte auch auf eine Bezahlung der Miete. Unsere Mitgliedsversammlung stimmte am 12. Januar 1915 diesem Vorschlag zu und wählte den Arbeitsvermittler. War der Gedanke der Erichtung eines gemeinsamen Nachweises für Arbeitsnachweise, so lag sich die Sache erheblich in die Länge. Schon Ende 1914 unterbreiteten wir dem Baugewerksverband den Vorschlag, in dem von ihm unterhaltenen Nachweis einen unserer Kollegen als Vermittler mit unterzubringen, der natürlich von uns bezahlt werden; auch wollten wir die Hälfte der Bureaukosten tragen. Wir glaubten dadurch eine Verbesserung der Verhältnisse herbeiführen zu können. Der Baugewerksverband erklärte sich gleichwohl damit einverstanden, bezogelte auch auf eine Bezahlung der Miete. Unsere Mitgliedsversammlung stimmte am 12. Januar 1915 diesem Vorschlag zu und wählte den Arbeitsvermittler. War der Gedanke der Erichtung eines gemeinsamen Nachweises für Arbeitsnachweise, so lag sich die Sache erheblich in die Länge. Schon Ende 1914 unterbreiteten wir dem Baugewerksverband den Vorschlag, in dem von ihm unterhaltenen Nachweis einen unserer Kollegen als Vermittler mit unterzubringen, der natürlich von uns bezahlt werden; auch wollten wir die Hälfte der Bureaukosten tragen. Wir glaubten dadurch eine Verbesserung der Verhältnisse herbeiführen zu können. Der Baugewerksverband erklärte sich gleichwohl damit einverstanden, bezogelte auch auf eine Bezahlung der Miete. Unsere Mitgliedsversammlung stimmte am 12. Januar 1915 diesem Vorschlag zu und wählte den Arbeitsvermittler. War der Gedanke der Erichtung eines gemeinsamen Nachweises für Arbeitsnachweise, so lag sich die Sache erheblich in die Länge. Schon Ende 1914 unterbreiteten wir dem Baugewerksverband den Vorschlag, in dem von ihm unterhaltenen Nachweis einen unserer Kollegen als Vermittler mit unterzubringen, der natürlich von uns bezahlt werden; auch wollten wir die Hälfte der Bureaukosten tragen. Wir glaubten dadurch eine Verbesserung der Verhältnisse herbeiführen zu können. Der Baugewerksverband erklärte sich gleichwohl damit einverstanden, bezogelte auch auf eine Bezahlung der Miete. Unsere Mitgliedsversammlung stimmte am 12. Januar 1915 diesem Vorschlag zu und wählte den Arbeitsvermittler. War der Gedanke der Erichtung eines gemeinsamen Nachweises für Arbeitsnachweise, so lag sich die Sache erheblich in die Länge. Schon Ende 1914 unterbreiteten wir dem Baugewerksverband den Vorschlag, in dem von ihm unterhaltenen Nachweis einen unserer Kollegen als Vermittler mit unterzubringen, der natürlich von uns bezahlt werden; auch wollten wir die Hälfte der Bureaukosten tragen. Wir glaubten dadurch eine Verbesserung der Verhältnisse herbeiführen zu können. Der Baugewerksverband erklärte sich gleichwohl damit einverstanden, bezogelte auch auf eine Bezahlung der Miete. Unsere Mitgliedsversammlung stimmte am 12. Januar 1915 diesem Vorschlag zu und wählte den Arbeitsvermittler. War der Gedanke der Erichtung eines gemeinsamen Nachweises für Arbeitsnachweise, so lag sich die Sache erheblich in die Länge. Schon Ende 1914 unterbreiteten wir dem Baugewerksverband den Vorschlag, in dem von ihm unterhaltenen Nachweis einen unserer Kollegen als Vermittler mit unterzubringen, der natürlich von uns bezahlt werden; auch wollten wir die Hälfte der Bureaukosten tragen. Wir glaubten dadurch eine Verbesserung der Verhältnisse herbeiführen zu können. Der Baugewerksverband erklärte sich gleichwohl damit einverstanden, bezogelte auch auf eine Bezahlung der Miete. Unsere Mitgliedsversammlung stimmte am 12. Januar 1915 diesem Vorschlag zu und wählte den Arbeitsvermittler. War der Gedanke der Erichtung eines gemeinsamen Nachweises für Arbeitsnachweise, so lag sich die Sache erheblich in die Länge. Schon Ende 1914 unterbreiteten wir dem Baugewerksverband den Vorschlag, in dem von ihm unterhaltenen Nachweis einen unserer Kollegen als Vermittler mit unterzubringen, der natürlich von uns bezahlt werden; auch wollten wir die Hälfte der Bureaukosten tragen. Wir glaubten dadurch eine Verbesserung der Verhältnisse herbeiführen zu können. Der Baugewerksverband erklärte sich gleichwohl damit einverstanden, bezogelte auch auf eine Bezahlung der Miete. Unsere Mitgliedsversammlung stimmte am 12. Januar 1915 diesem Vorschlag zu und wählte den Arbeitsvermittler. War der Gedanke der Erichtung eines gemeinsamen Nachweises für Arbeitsnachweise, so lag sich die Sache erheblich in die Länge. Schon Ende 1914 unterbreiteten wir dem Baugewerksverband den Vorschlag, in dem von ihm unterhaltenen Nachweis einen unserer Kollegen als Vermittler mit unterzubringen, der natürlich von uns bezahlt werden; auch wollten wir die Hälfte der Bureaukosten tragen. Wir glaubten dadurch eine Verbesserung der Verhältnisse herbeiführen zu können. Der Baugewerksverband erklärte sich gleichwohl damit einverstanden, bezogelte auch auf eine Bezahlung der Miete. Unsere Mitgliedsversammlung stimmte am 12. Januar 1915 diesem Vorschlag zu und wählte den Arbeitsvermittler. War der Gedanke der Erichtung eines gemeinsamen Nachweises für Arbeitsnachweise, so lag sich die Sache erheblich in die Länge. Schon Ende 1914 unterbreiteten wir dem Baugewerksverband den Vorschlag, in dem von ihm unterhaltenen Nachweis einen unserer Kollegen als Vermittler mit unterzubringen, der natürlich von uns bezahlt werden; auch wollten wir die Hälfte der Bureaukosten tragen. Wir glaubten dadurch eine Verbesserung der Verhältnisse herbeiführen zu können. Der Baugewerksverband erklärte sich gleichwohl damit einverstanden, bezogelte auch auf eine Bezahlung der Miete. Unsere Mitgliedsversammlung stimmte am 12. Januar 1915 diesem Vorschlag zu und wählte den Arbeitsvermittler. War der Gedanke der Erichtung eines gemeinsamen Nachweises für Arbeitsnachweise, so lag sich die Sache erheblich in die Länge. Schon Ende 1914 unterbreiteten wir dem Baugewerksverband den Vorschlag, in dem von ihm unterhaltenen Nachweis einen unserer Kollegen als Vermittler mit unterzubringen, der natürlich von uns bezahlt werden; auch wollten wir die Hälfte der Bureaukosten tragen. Wir glaubten dadurch eine Verbesserung der Verhältnisse herbeiführen zu können. Der Baugewerksverband erklärte sich gleichwohl damit einverstanden, bezogelte auch auf eine Bezahlung der Miete. Unsere Mitgliedsversammlung stimmte am 12. Januar 1915 diesem Vorschlag zu und wählte den Arbeitsvermittler. War der Gedanke der Erichtung eines gemeinsamen Nachweises für Arbeitsnachweise, so lag sich die Sache erheblich in die Länge. Schon Ende 1914 unterbreiteten wir dem Baugewerksverband den Vorschlag, in dem von ihm unterhaltenen Nachweis einen unserer Kollegen als Vermittler mit unterzubringen, der natürlich von uns bezahlt werden; auch wollten wir die Hälfte der Bureaukosten tragen. Wir glaubten dadurch eine Verbesserung der Verhältnisse herbeiführen zu können. Der Baugewerksverband erklärte sich gleichwohl damit einverstanden, bezogelte auch auf eine Bezahlung der Miete. Unsere Mitgliedsversammlung stimmte am 12. Januar 1915 diesem Vorschlag zu und wählte den Arbeitsvermittler. War der Gedanke der Erichtung eines gemeinsamen Nachweises für Arbeitsnachweise, so lag sich die Sache erheblich in die Länge. Schon Ende 1914 unterbreiteten wir dem Baugewerksverband den Vorschlag, in dem von ihm unterhaltenen Nachweis einen unserer Kollegen als Vermittler mit unterzubringen, der natürlich von uns bezahlt werden; auch wollten wir die Hälfte der Bureaukosten tragen. Wir glaubten dadurch eine Verbesserung der Verhältnisse herbeiführen zu können. Der Baugewerksverband erklärte sich gleichwohl damit einverstanden, bezogelte auch auf eine Bezahlung der Miete. Unsere Mitgliedsversammlung stimmte am 12. Januar 1915 diesem Vorschlag zu und wählte den Arbeitsvermittler. War der Gedanke der Erichtung eines gemeinsamen Nachweises für Arbeitsnachweise, so lag sich die Sache erheblich in die Länge. Schon Ende 1914 unterbreiteten wir dem Baugewerksverband den Vorschlag, in dem von ihm unterhaltenen Nachweis einen unserer Kollegen als Vermittler mit unterzubringen, der natürlich von uns bezahlt werden; auch wollten wir die Hälfte der Bureaukosten tragen. Wir glaubten dadurch eine Verbesserung der Verhältnisse herbeiführen zu können. Der Baugewerksverband erklärte sich gleichwohl damit einverstanden, bezogelte auch auf eine Bezahlung der Miete. Unsere Mitgliedsversammlung stimmte am 12. Januar 1915 diesem Vorschlag zu und wählte den Arbeitsvermittler. War der Gedanke der Erichtung eines gemeinsamen Nachweises für Arbeitsnachweise, so lag sich die Sache erheblich in die Länge. Schon Ende 1914 unterbreiteten wir dem Baugewerksverband den Vorschlag, in dem von ihm unterhaltenen Nachweis einen unserer Kollegen als Vermittler mit unterzubringen, der natürlich von uns bezahlt werden; auch wollten wir die Hälfte der Bureaukosten tragen. Wir glaubten dadurch eine Verbesserung der Verhältnisse herbeiführen zu können. Der Baugewerksverband erklärte sich gleichwohl damit einverstanden, bezogelte auch auf eine Bezahlung der Miete. Unsere Mitgliedsversammlung stimmte am 12. Januar 1915 diesem Vorschlag zu und wählte den Arbeitsvermittler. War der Gedanke der Erichtung eines gemeinsamen Nachweises für Arbeitsnachweise, so lag sich die Sache erheblich in die Länge. Schon Ende 1914 unterbreiteten wir dem Baugewerksverband den Vorschlag, in dem von ihm unterhaltenen Nachweis einen unserer Kollegen als Vermittler mit unterzubringen, der natürlich von uns bezahlt werden; auch wollten wir die Hälfte der Bureaukosten tragen. Wir glaubten dadurch eine Verbesserung der Verhältnisse herbeiführen zu können. Der Baugewerksverband erklärte sich gleichwohl damit einverstanden, bezogelte auch auf eine Bezahlung der Miete. Unsere Mitgliedsversammlung stimmte am 12. Januar 1915 diesem Vorschlag zu und wählte den Arbeitsvermittler. War der Gedanke der Erichtung eines gemeinsamen Nachweises für Arbeitsnachweise, so lag sich die Sache erheblich in die Länge. Schon Ende 1914 unterbreiteten wir dem Baugewerksverband den Vorschlag, in dem von ihm unterhaltenen Nachweis einen unserer Kollegen als Vermittler mit unterzubringen, der natürlich von uns bezahlt werden; auch wollten wir die Hälfte der Bureaukosten tragen. Wir glaubten dadurch eine Verbesserung der Verhältnisse herbeiführen zu können. Der Baugewerksverband erklärte sich gleichwohl damit einverstanden, bezogelte auch auf eine Bezahlung der Miete. Unsere Mitgliedsversammlung stimmte am 12. Januar 1915 diesem Vorschlag zu und wählte den Arbeitsvermittler. War der Gedanke der Erichtung eines gemeinsamen Nachweises für Arbeitsnachweise, so lag sich die Sache erheblich in die Länge. Schon Ende 1914 unterbreiteten wir dem Baugewerksverband den Vorschlag, in dem von ihm unterhaltenen Nachweis einen unserer Kollegen als Vermittler mit unterzubringen, der natürlich von uns bezahlt werden; auch wollten wir die Hälfte der Bureaukosten tragen. Wir glaubten dadurch eine Verbesserung der Verhältnisse herbeiführen zu können. Der Baugewerksverband erklärte sich gleichwohl damit einverstanden, bezogelte auch auf eine Bezahlung der Miete. Unsere Mitgliedsversammlung stimmte am 12. Januar 1915 diesem Vorschlag zu und wählte den Arbeitsvermittler. War der Gedanke der Erichtung eines gemeinsamen Nachweises für Arbeitsnachweise, so lag sich die Sache erheblich in die Länge. Schon Ende 1914 unterbreiteten wir dem Baugewerksverband den Vorschlag, in dem von ihm unterhaltenen Nachweis einen unserer Kollegen als Vermittler mit unterzubringen, der natürlich von uns bezahlt werden; auch wollten wir die Hälfte der Bureaukosten tragen. Wir glaubten dadurch eine Verbesserung der Verhältnisse herbeiführen zu können. Der Baugewerksverband erklärte sich gleichwohl damit einverstanden, bezogelte auch auf eine Bezahlung der Miete. Unsere Mitgliedsversammlung stimmte am 12. Januar 1915 diesem Vorschlag zu und wählte den Arbeitsvermittler. War der Gedanke der Erichtung eines gemeinsamen Nachweises für Arbeitsnachweise, so lag sich die Sache erheblich in die Länge. Schon Ende 1914 unterbreiteten wir dem Baugewerksverband den Vorschlag, in dem von ihm unterhaltenen Nachweis einen unserer Kollegen als Vermittler mit unterzubringen, der natürlich von uns bezahlt werden; auch wollten wir die Hälfte der Bureaukosten tragen. Wir glaubten dadurch eine Verbesserung der Verhältnisse herbeiführen zu können. Der Baugewerksverband erklärte sich gleichwohl damit einverstanden, bezogelte auch auf eine Bezahlung der Miete. Unsere Mitgliedsversammlung stimmte am 12. Januar 1915 diesem Vorschlag zu und wählte den Arbeitsvermittler. War der Gedanke der Erichtung eines gemeinsamen Nachweises für Arbeitsnachweise, so lag sich die Sache erheblich in die Länge. Schon Ende 1914 unterbreiteten wir dem Baugewerksverband den Vorschlag, in dem von ihm unterhaltenen Nachweis einen unserer Kollegen als Vermittler mit unterzubringen, der natürlich von uns bezahlt werden; auch wollten wir die Hälfte der Bureaukosten tragen. Wir glaubten dadurch eine Verbesserung der Verhältnisse herbeiführen zu können. Der Baugewerksverband erklärte sich gleichwohl damit einverstanden, bezogelte auch auf eine Bezahlung der Miete. Unsere Mitgliedsversammlung stimmte am 12. Januar 1915 diesem Vorschlag zu und wählte den Arbeitsvermittler. War der Gedanke der Erichtung eines gemeinsamen Nachweises für Arbeitsnachweise, so lag sich die Sache erheblich in die Länge. Schon Ende 1914 unterbreiteten wir dem Baugewerksverband den Vorschlag, in dem von ihm unterhaltenen Nachweis einen unserer Kollegen als Vermittler mit unterzubringen, der natürlich von uns bezahlt werden; auch wollten wir die Hälfte der Bureaukosten tragen. Wir glaubten dadurch eine Verbesserung der Verhältnisse herbeiführen zu können. Der Baugewerksverband erklärte sich gleichwohl damit einverstanden, bezogelte auch auf eine Bezahlung der Miete. Unsere Mitgliedsversammlung stimmte am 12. Januar 1915 diesem Vorschlag zu und wählte den Arbeitsvermittler. War der Gedanke der Erichtung eines gemeinsamen Nachweises für Arbeitsnachweise, so lag sich die Sache erheblich in die Länge. Schon Ende 1914 unterbreiteten wir dem Baugewerksverband den Vorschlag, in dem von ihm unterhaltenen Nachweis einen unserer Kollegen als Vermittler mit unterzubringen, der natürlich von uns bezahlt werden; auch wollten wir die Hälfte der Bureaukosten tragen. Wir glaubten dadurch eine Verbesserung der Verhältnisse herbeiführen zu können. Der Baugewerksverband erklärte sich gleichwohl damit einverstanden, bezogelte auch auf eine Bezahlung der Miete. Unsere Mitgliedsversammlung stimmte am 12. Januar 1915 diesem Vorschlag zu und wählte den Arbeitsvermittler. War der Gedanke der Erichtung eines gemeinsamen Nachweises für Arbeitsnachweise, so lag sich die Sache erheblich in die Länge. Schon Ende 1914 unterbreiteten wir dem Baugewerksverband den Vorschlag, in dem von ihm unterhaltenen Nachweis einen unserer Kollegen als Vermittler mit unterzubringen, der natürlich von uns bezahlt werden; auch wollten wir die Hälfte der Bureaukosten tragen. Wir glaubten dadurch eine Verbesserung der Verhältnisse herbeiführen zu können. Der Baugewerksverband erklärte sich gleichwohl damit einverstanden, bezogelte auch auf eine Bezahlung der Miete. Unsere Mitgliedsversammlung stimmte am 12. Januar 1915 diesem Vorschlag zu und wählte den Arbeitsvermittler. War der Gedanke der Erichtung eines gemeinsamen Nachweises für Arbeitsnachweise, so lag sich die Sache erheblich in die Länge. Schon Ende 1914 unterbreiteten wir dem Baugewerksverband den Vorschlag, in dem von ihm unterhaltenen Nachweis einen unserer Kollegen als Vermittler mit unterzubringen, der natürlich von uns bezahlt werden; auch wollten wir die Hälfte der Bureaukosten tragen. Wir glaubten dadurch eine Verbesserung der Verhältnisse herbeiführen zu können. Der Baugewerksverband erklärte sich gleichwohl damit einverstanden, bezogelte auch auf eine Bezahlung der Miete. Unsere Mitgliedsversammlung stimmte am 12. Januar 1915 diesem Vorschlag zu und wählte den Arbeitsvermittler. War der Gedanke der Erichtung eines gemeinsamen Nachweises für Arbeitsnachweise, so lag sich die Sache erheblich in die Länge. Schon Ende 1914 unterbreiteten wir dem Baugewerksverband den Vorschlag, in dem von ihm unterhaltenen Nachweis einen unserer Kollegen als Vermittler mit unterzubringen, der natürlich von uns bezahlt werden; auch wollten wir die Hälfte der Bureaukosten tragen. Wir glaubten dadurch eine Verbesserung der Verhältnisse herbeiführen zu können. Der Baugewerksverband erklärte sich gleichwohl damit einverstanden, bezogelte auch auf eine Bezahlung der Miete. Unsere Mitgliedsversammlung stimmte am 12. Januar 1915 diesem Vorschlag zu und wählte den Arbeitsvermittler. War der Gedanke der Erichtung eines gemeinsamen Nachweises für Arbeitsnachweise, so lag sich die Sache erheblich in die Länge. Schon Ende 1914 unterbreiteten wir dem Baugewerksverband den Vorschlag, in dem von ihm unterhaltenen Nachweis einen unserer Kollegen als Vermittler mit unterzubringen, der natürlich von uns bezahlt werden; auch wollten wir die Hälfte der Bureaukosten tragen. Wir glaubten dadurch eine Verbesserung der Verhältnisse herbeiführen zu können. Der Baugewerksverband erklärte sich gleichwohl damit einverstanden, bezogelte auch auf eine Bezahlung der Miete. Unsere Mitgliedsversammlung stimmte am 12. Januar 1915 diesem Vorschlag zu und wählte den Arbeitsvermittler. War der Gedanke der Erichtung eines gemeinsamen Nachweises für Arbeitsnachweise, so lag sich die Sache erheblich in die Länge. Schon Ende 1914 unterbreiteten wir dem Baugewerksverband den Vorschlag, in dem von ihm unterhaltenen Nachweis einen unserer Kollegen als Vermittler mit unterzubringen, der natürlich von uns bezahlt werden; auch wollten wir die Hälfte der Bureaukosten tragen. Wir glaubten dadurch eine Verbesserung der Verhältnisse herbeiführen zu können. Der Baugewerksverband erklärte sich gleichwohl damit einverstanden, bezogelte auch auf eine Bezahlung der Miete. Unsere Mitgliedsversammlung stimmte am 12. Januar 1915 diesem Vorschlag zu und wählte den Arbeitsvermittler. War der Gedanke der Erichtung eines gemeinsamen Nachweises für Arbeitsnachweise, so lag sich die Sache erheblich in die Länge. Schon Ende 1914 unterbreiteten wir dem Baugewerksverband den Vorschlag, in dem von ihm unterhaltenen Nachweis einen unserer Kollegen als Vermittler mit unterzubringen, der natürlich von uns bezahlt werden; auch wollten wir die Hälfte der Bureaukosten tragen. Wir glaubten dadurch eine Verbesserung der Verhältnisse herbeiführen zu können. Der Baugewerksverband erklärte sich gleichwohl damit einverstanden, bezogelte auch auf eine Bezahlung der Miete. Unsere Mitgliedsversammlung stimmte am 12. Januar 1915 diesem Vorschlag zu und wählte den Arbeitsvermittler. War der Gedanke der Erichtung eines gemeinsamen Nachweises für Arbeitsnachweise, so lag sich die Sache erheblich in die Länge. Schon Ende 1914 unterbreiteten wir dem Baugewerksverband den Vorschlag, in dem von ihm unterhaltenen Nachweis einen unserer Kollegen als Vermittler mit unterzubringen, der natürlich von uns bezahlt werden; auch wollten wir die Hälfte der Bureaukosten tragen. Wir glaubten dadurch eine Verbesserung der Verhältnisse herbeiführen zu können. Der Baugewerksverband erklärte sich gleichwohl damit einverstanden, bezogelte auch auf eine Bezahlung der Miete. Unsere Mitgliedsversammlung stimmte am 12. Januar 1915 diesem Vorschlag zu und wählte den Arbeitsvermittler. War der Gedanke der Erichtung eines gemeinsamen Nachweises für Arbeitsnachweise, so lag sich die Sache erheblich in die Länge. Schon Ende 1914 unterbreiteten wir dem Baugewerksverband den Vorschlag, in dem von ihm unterhaltenen Nachweis einen unserer Kollegen als Vermittler mit unterzubringen, der natürlich von uns bezahlt werden; auch wollten wir die Hälfte der Bureaukosten tragen. Wir glaubten dadurch eine Verbesserung der Verhältnisse herbeiführen zu können. Der Baugewerksverband erklärte sich gleichwohl damit einverstanden, bezogelte auch auf eine Bezahlung der Miete. Unsere Mitgliedsversammlung stimmte am 12. Januar 1915 diesem Vorschlag zu und wählte den Arbeitsvermittler. War der Gedanke der Erichtung eines gemeinsamen Nachweises für Arbeitsnachweise, so lag sich die Sache erheblich in die Länge. Schon Ende 1914 unterbreiteten wir dem Baugewerksverband den Vorschlag, in dem von ihm unterhaltenen Nachweis einen unserer Kollegen als Vermittler mit unterzubringen, der natürlich von uns bezahlt werden; auch wollten wir die Hälfte der Bureaukosten tragen. Wir glaubten dadurch eine Verbesserung der Verhältnisse herbeiführen zu können. Der Baugewerksverband erklärte sich gleichwohl damit einverstanden, bezogelte auch auf eine Bezahlung der Miete. Unsere Mitgliedsversammlung stimmte am 12. Januar 1915 diesem V





gerecht. Daß bei Erhebung der Unterfütungen auch die Beiträge erhöht werden müssen, sagte ich schon. Das wieder überlasse ich unserm Verbandsorganisationsministerium, von dem ich überzeuge bin, daß es nicht zu wenig fordern wird. Die Ausdehnung der Beitragszahlung auf 62 Wochen ist eine Kleinigkeit. Der jetzige Zustand drängt förmlich auf diese Lösung. Es hat beinahe einen Schlag ins Komische, daß ein Mitglied, das im Januar oder Februar freimarcken wegen Arbeitslosigkeit leben durfte, dafür im November und Dezember Beitragsmarken liefern mußte. Nicht einreden können, daß ich mich mit dem Vorstoß, daß bei Zahlung von Erwerbslosenunterfütungen keine Beiträge entrichtet werden sollen. Ich halte eine solche Regelung für äußerst bedenklich. Es ist dieses schwer in Einklang zu bringen mit dem in jeder Vereinigung notwendigen Grundgesetz: Wo Rechte, da Pflichten. Auch würde eine Unannehmlichkeit der Pflichten damit festgelegt werden, da bei anderen Unterfütungen (zum Beispiel Streifenunterfütungen) Beiträge entrichtet werden sollen. Derartige Ungleichheiten sollten aber bei einer Neuregelung vermieden werden, damit die statutarischen Bestimmungen möglichst übersichtlich und leicht verständlich sind und nicht gleich wieder ein Kommentar dazu herausgegeben werden muß. Die Vergangenheit hat uns auch gelehrt, daß man die Möglichkeit der Verwendung von Freimarcken auf möglichst wenige Fälle beschränken soll. Das liegt im Interesse der Gesamtorganisation. **H. v. Wenzler, Gelsenkirchen.**

Wenn der Verbandsvorstand in dieser ersten Zeit an die Reformierung und Ausdehnung unserer Unterfütungsweisen herangegangen ist, hat er wohl seine gewöhnlichen Widerstand gegen die Ausdehnung der Erwerbslosenunterfütungen auf die beiden Wintermonate aufweist. Sollte dieser Vorstoß, was wohl nicht zu bezweifeln ist, Erfolg haben, so wird auch ein großer Teil der feindlichen Gesinnung der beiden Wintermonate vor ja ein hauptsächlich Grund, warum, außer von den grundsätzlichen Gegnern, die Erwerbslosenunterfütungen noch so unpopulär aufgenommen wurde. Der Optimismus der Wintermonate auf das ganze Jahr in nahe Zukunft gerückt haben, ist wohl nicht unberechtigt gewesen. Nicht allein muß die Unterfütung auf das ganze Jahr ausgedehnt werden, die Unterfütungsätze müssen auch wesentlich erhöht werden. Der Betrag, der jetzt bei der Auszahlung in Frage kommt, liegt doch entfernt nicht in dem Verhältnis zum geleisteten Geldwert. Aber die Erkenntnis des geringeren Geldwertes wird auch die Erhöhung der anderen Unterfütungen zur Folge haben müssen. Vor allen Dingen müssen wir Gewicht auf die Vermögensgegenstandsunterfütungen legen. Nicht zuletzt sollen auch die Unterfütungen ein wirksames Agitationsmittel sein. Wird die Vermögensgegenstandsunterfütungen in dem Sinne erhöht, so werden wir nach dem Siege, wenn wir den Wiederaufbau unserer Organisation mit Energie betreiben müssen, nicht so über mangelhafte Werbemittel auf den Kampfplätzen zu liegen haben. Ist auch der Krieg glücklich beendet, so wird es noch Monate dauern, bis die Wirtschaftlichen sich zu erholen hat, daß der größte Teil der Arbeiter in ihrem Beruf Beschäftigung findet. Wir haben auch mit Sicherheit zu erwarten, daß die Arbeiter der Kriegsindustrie zum großen Teil ins Bauwesen überströmen. Dann wird es Aufgabe unserer agitatorischen Kräfte sein, auf den Baustellen intensiv für unseren Verband zu wirken. Wir werden dann mit Wahrfregelungen zu rechnen haben. Wir haben doch zur Genüge erfahren, daß besonders die Arbeiter der Bauwerke haben es an sozialem Verständnis während der Kriegsjahre haben lassen. Sind doch die Löhne, die außer Berlin im Bauwesen gezahlt werden, erheblich niedriger als in den meisten anderen Industrien. Nun zur Frage der Abhaltung eines Verbandstages. Es ist wohl mit einem gewissen Recht verheißentlich bemängelt worden, daß unsere Organisation, die weitestgehend in Friedenszeiten, die Jahre hat bestanden, einen so für zur Abhaltung eines Verbandstages Stellung nimmt. Während der ganzen Kriegsdauer haben nur Verbandsvorstand und Beirat über wichtige Fragen entschieden, die eigentlich vor das Forum eines Verbandstages gehören. Dafür war nach meinem Dafürhalten die Einigung des Verbandsbeirates auf den Verbandskongress in Bonn und Berlin nicht befriedigend. Die Gründe, die der Verbandsvorstand angibt, daß der größte Teil der Mitglieder im Felde steht und mithin kein Mandat und Wahlrecht zum Verbandstag hat, können doch nicht einzig hinreichend sein. Andere größere Gewerkschaften haben sich deshalb doch auch nicht abhalten lassen, Verbandskongresse abzuhalten. Gewiß wäre es erfreulicher, wenn alle Mitglieder zum Verbandstage wählen könnten; aber jetzt ist ihnen doch auch durch die Eröffnung der Diskussion Gelegenheit gegeben, zu den schwebenden Fragen Stellung zu nehmen. Nun ist uns durch unser Sachorgan sowie durch die Tagespresse unterbreitet worden, daß neuerdings im Reichstag des Innern über die Verlagerung unserer Verträge und die Gewährung von Steuerzuschüssen verhandelt worden ist. Nach meiner Auffassung wäre schon die Frage der Verlagerung des Vertrages wichtig genug zur Abhaltung eines Verbandstages. Bekanntlich hat sich in Köln die letzte Generalversammlung gegen die Verlagerung des Vertrages ausgesprochen. Dem Verbandstage hatten wichtige Aufgaben, die unbedingt zum Nutzen und Wiederaufbau unserer Organisation nach dem Siege einer Lösung bedürfen. Wenn ich vorhin die Herabsetzung in Unterfütungsweisen besprochen habe, so bin ich auch der Ansicht, daß unter Kampfstärke dadurch nicht beeinträchtigt werden darf. Deshalb meine ich, der, wenn auch nicht einseitige Vorstoß des Verbandsvorstandes, wäre wohl anzunehmen. Dann muß die Beitragszahlung auf das ganze Jahr ausgedehnt und die Beiträge müssen entsprechend der Steuerzuschüsse erhöht werden. Sollte die Verlagerung der Beitragszahlung sowie eine gewisse Erhöhung nicht durchführbar sein, so sollten wir es lieber bei den alten Unterfütungsätzen belassen, als die Kampfstärke unseres Verbandes zu beeinträchtigen.

**H. v. Wenzler, Gelsenkirchen.**

**Bekanntmachung des Vorstandes**

Zweigezweie, die noch unentgeltlich Exemplare der Schrift "Der Weltkrieg vom Standpunkte des deutschen Arbeiters" haben, werden gebeten, diese gegen Zurückzahlung des Betrages an den Verbandsvorstand zurückzugeben. Wir bitten dringend, die Schriftenbestände daraufhin durchzugehen.

Vom 25. November bis 2. Dezember haben folgende Zweigezweie Geld an die Hauptkasse gezahlt: Göttrich M. 200, Darmstadt 600, Duisburg 1500, Erfurt 100, Göttrich 10,40, Hofstadt 4,20.

Kalender: Augsburg M. 50, Bitterfeld 175, Göttrich 15, Hofstadt 10, Hofmeier 5, Schopfloch 12,60.

**Der Verbandsvorstand.**

**Abrechnung des Deutschen Bauarbeiterverbandes für das dritte Quartal 1917.**

**Einnahme in den Zweigezweien.**

Hauptkasseneinlage vom zweiten Quartal 1917... M. 27154,10  
 Häufigkeit Beiträge... 611927,40  
 Für Interimsbücher... 1424,65  
 Erbschaften... 88,-  
 Aus den Vorkassens für Unterfütungen vorauslagt... 573,60  
 Zufuß aus der Hauptkasse... 400,-

**a) Arbeitslosenunterfütung**... 8547,60  
**b) Nachschuß, Kranken- und Sterbeunterfütung**... 21,01  
 Sonstige Einnahmen für die Hauptkasse... M. 650085,86

**Ausgabe in den Zweigezweien.**

An die Hauptkasse eingekandt... M. 462537,51  
 Für Streiks und Baupferren... 4255,50  
 Unterfütung an Arbeitslose... 5127,05  
 " " Kranke... 90706,70  
 Nachschuß... 2912,75  
 Unterfütung in Sterbefällen... 51488,90  
 Kriegsunterfütung an die Familien der zum Heere Eingezogenen... 3346,85  
 Jubiläumstag vorauslagter Gelder... 4749,38  
 Hauptkasseneinlage am Orte behalten... 25463,69  
 Verlust in den Zweigezweien... 69,55  
**Summa... M. 650085,86**

**Einnahme in der Hauptkasse.**

Kassenbestand am 30. Juni 1917... M. 4876,88  
 An die Hauptkasse gelangt:  
 für Beiträge und Interimsbücher... 462537,51  
 Zinsen... 135944,10  
 Von der Bank erhoben... 5000,-  
**Summa... M. 653558,49**

**Ausgabe in der Hauptkasse.**

für das Sachorgan... M. 28681,89  
 Agitation: An die Bezirksstellen und allgemeine Agitation... 44606,98  
 Gehaltszuschuß an die Zweigezweienbeiräten... 64174,75  
 Zufuß aus der Zweigezweien:  
 a) Arbeitslosenunterfütung... 400,-  
 b) Unterfütung in Sterbefällen, Krankheit, Nachschuß usw... 8547,60  
 Zentralarchivvermittlung... 988,46  
 Konferenzen... 146,30  
 Beitrag an die Generalkommission... 3924,60  
 Schriften... 485,70  
 Sachliche Verwaltungskosten:  
 a) Mitgliedsbücher... 1464,70  
 b) Buchführung... 300,-  
 c) Beitragsammelbücher... 356,-  
 d) Weisungsbücher... 522,-  
 e) Verzeichnisse über verjante Marken... 132,-  
 f) Zahlkarten... 240,50  
 g) Druckfachen für Abrechnung... 629,-  
 h) Unterfütungen... 1332,50  
 k) sonstige Druckfachen: Karten, Zirkulare usw... 304,50  
 l) Beitragsmarken... 39,-  
 m) Bureauvermittlung, Reinigung und Licht... 3168,61  
 n) Bureau-Materialien und Zeitungsbekanntmachung... 789,41  
 o) Porto, Fracht, Befestigung, Strafporto usw... 1128,89  
 p) Fernsprechgebühren... 99,70  
 persönliche Verwaltungskosten:  
 a) Gehalt der Angestellten... 13875,-  
 b) " Bureauangestellter... 10682,50  
 c) Revisionen der Hauptkasse... 64,05  
 d) Mantelgeld an den Kassierer... 75,-  
 e) Störungen und sonstige Unkosten des Verbandsbüros... 500,-  
 f) Verbandsbürosunterfütung usw... 8181,89  
 Belegte Gelder... 456000,-  
**Summa... M. 651802,27**

**Bilanz.**

Einnahme... M. 653558,49  
 Ausgabe... 651802,27  
 Kassenbestand... M. 2056,22

Hamburg, 2. Dezember 1917.

Herrn Kober, Kassierer.

Vorliegender Rechnungsbilanz ist von uns revidiert und mit den Kassenbüchern und Belegen übereinstimmend befunden. Das Verbandsvermögen ist uns nachgewiesenen beziehungsweise vorgelegt worden.

Die Revisoren: **H. Marck, S. Levy, G. Sieber.**

**Abrechnung der Jugendabteilung für das dritte Quartal 1917.**

Jahr der Abrechnung	Beitragsmarken	Einnahme	Ausgabe				Zusammen	
			An die Hauptkasse	An die Zweigezweien	An die Familien	An die anderen		
1	2	19	209	2090	2090	2090	2090	
2	1	27	107	249	6050	6050	6050	
3	1	7	55	13	810	810	810	
4	7	50	436	98	6320	6178	142	
5	2	40	87	340	7670	6670	10	
6	4	31	146	135	4160	4160	4160	
7	7	31	277	19	3150	3150	3150	
8	6	155	202	1425	30520	28115	8005	
9	9	103	85	1039	21630	21630	21630	
10	5	60	156	377	9120	9120	9120	
11	4	23	267	2	1030	1290	350	
12	4	39	360	2	2840	2998	578	
13	5	27	217	16	2490	2465	25	
14	1	3	28	2	280	280	280	
15	8	75	469	291	10510	10435	75	
16	9	103	1049	280	16020	15022	640	
17	3	92	59	147	3530	3305	225	
18	2	24	54	158	37	3325	375	
19	3	10	103	20	200	200	200	
20	4	78	148	1385	29180	29030	150	
		87	927	4406	6077	1656	1579	34
						60	4217	1656

**Einnahme.**

An Beiträgen im dritten Quartal 1917... M. 1656,-  
 Zinsen... 23,80  
**Summa... M. 1679,80**

**Ausgabe.**

für die Arbeiterjugend... M. 390,95  
 Streifenunterfütung... 575  
 Krankenunterfütung... 28,85  
 Verwaltung... 4217  
 Per Bank belegt... 1211,88  
**Summa... M. 1679,80**

Das Vermögen der Jugendabteilung beträgt M. 80 050,40 Hamburg, 2. Dezbr. 1917. Herr Kober, Kassierer. Revidiert und für richtig befunden. Die Revisoren: **H. Marck, S. Levy, G. Sieber.**

**Sterbefälle.**

Unter dieser Rubrik verzeichnet sind alle Sterbefälle der Verbandsmitglieder, von denen uns innerhalb einer Woche nach ihrem Tode (Mitteilung gemacht) die Beilei (Seite 15 A.)

**Verlin.** Am 21. November starb das Mitglied **Hermann Reinke** (Bauer) im Alter von 41 Jahren an Gehirnentzündung. Am 23. November starb das Mitglied **Karl Schabhorn** (Hilfsarbeiter) im Alter von 69 Jahren an Lungenerkrankung. Am 25. November starb das Mitglied **Karl Folgmann** (Bauer) im Alter von 70 Jahren an Lungenerkrankung.

**Brandenburg a. d. Sp.** Am 25. November starb unser Kollege **Grasack** (Maurer) im Alter von 71 Jahren an Wasserjucht.

**Breslau.** Am 11. November starb unser Mitglied **Robert Steinert** (Maurer) im Alter von 66 Jahren an Herzschlag. Am 27. November starb unser Mitglied **Reinhold Bonke** (Hilfsarbeiter) im Alter von 45 Jahren an Mittelohrentzündung.

**Bromberg.** Am 28. November starb unser Mitglied **Friedrich Kakuschke** (Maurer) im Alter von 69 Jahren an Magenkrebs.

**Burgfurt.** Am 4. Oktober starb unser Mitglied **Max Hantsch** aus Mochow im Alter von 82 Jahren an der Ruhr.

**Colmar i. G.** Am 17. November starb unser langjähriges Mitglied **Franz Werny** (Maurer) im Alter von 63 Jahren nach langer Krankheit.

**Decoblen.** Am 17. November starb unser Mitglied **Max Schwan** (Maurer) im Alter von 93 Jahren an Lungenerkrankung.

**Duisburg.** (Kroßebaum.) Am 28. November starb unser treuer und strebsamer Kollege **Ernst Wagner** im Alter von 30 Jahren infolge eines erlittenen Unfalles.

**Genoa.** Am 23. November starb ganz plötzlich unser heldenmütiger Geschäftsführer **Albin Jacobi** im Alter von 48 Jahren an Schlaganfall. Er war treu und gewissenhaft bis zu seinem Tode.

**Lehrin.** Am 28. Oktober starb unser treuer Mitarbeiter **Hermann Alenkirch** aus Giesendorf im Alter von 84 Jahren an Schlaganfall.

**Schöps.** Am 24. November starb unser Kollege **Emil Polke** (Hilfsarbeiter) im Alter von 62 Jahren an Nierenleiden. Am 29. November starb unser Kollege **Otto Kirchner** (Maurer) im Alter von 87 Jahren an der Ruhr.

**Wanitz.** (Siedelheim.) Am 21. November starb unser Mitglied **Mathias Keim** (Maurer) im Alter von 71 Jahren an Lungenerkrankung.

**München.** (N. U.) Am 25. November starb der Kollege **Karl Koller** (Maurer) im Alter von 51 Jahren an Lungenerkrankung. Am 26. November starb der Kollege **Josef Pötz** (Maurer) im Alter von 55 Jahren an Schlaganfall.

**Reddinghausen.** (Sachsen.) Am 21. November starb unser Mitglied **Anton Glaw** (Hilfsarbeiter) im Alter von 52 Jahren durch Unfalltod. Er wurde von einem Straßenbahnwagen überfahren. Ihre ihrem Andenken!

